

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am I. Sonntage des Advents. Röm. 13, 11 - 14. Das neue Kirchen-Jahr, als eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls. Gehalten 1739.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991



Am I. Sonntage des Advents.

Röm. 13, 11-14.

Das neue Kirchen-Jahr, als eine angenehme
Zeit, und ein Tag des Heyls.

Gehalten 1739.

Laß leuchten über uns, Dreyeiniger GOTT, dein Antlitz, so werden uns
sere Seelen genesen! Amen!



Set, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag
des Heyls! Also, Geliebteste in dem Herrn, schrei-
bet Paulus 2 Cor. 6, 2. Er nennet die Zeit des neuen
Testaments eine angenehme Zeit. Das ist sie auch.
Denn es wird von grossen Schaaren Evangelisten der Welt
verkündigt, daß sich GOTT in Jesu Christo ihrer an-
genommen, sie mit ihm selber durch Christum versöh-
net habe, und sie zur Annnehmung und zum Genuss seiner Gnade
in Jesu rufen und einladen lasse. Er nennet sie einen Tag des Heyls.
Das ist sie gleichfalls. Denn Jesus Christus hat durch sein bitteres Leiden,
den durch den Fall auf die Menschen gekommenen, Fluch und Unsegen von ih-
nen genommen, ihnen Leben, Heyl und Seligkeit erworben, und lästet ihnen
alle erworbene Heyls Güter, durch das Evangelium des Friedens, auf das lieb-
reichste und ernstlichste antragen.

Schuberts Epist. Pred. I. Theil.

U

Gleich,

Gleichwie nun diese gesegnete Zeit, dieser Tag des Heyls, viele Jahre in sich fasset, folglich auch viele Menschen nach einander in derselben leben: also hat ein ieder, der in derselben lebet, gewiß zu glauben, daß seine Tage und Jahre, die ihm ins besondere von Gott, in der Zeit neues Testaments, geschenkt werden, ihm auch ins besondere seyn sollen eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls, in welchem er zu Jesu, seinem Heylande, kommen, durch den Glauben mit ihm vereinigt, und aller Seligkeit in Jesu theilhaftig werden soll. Darum schreibet Paulus an die Corinthen zweymal: **seheth, jetzt ist die angenehme Zeit! seheth, jetzt ist der Tag des Heyls.** Eben diese eure Zeit, will Paulus sagen, eben diese eure Tage, in welchen ihr auf dem Erdboden lebet, sind die gesegnete Zeit, in welcher euch der Herr mit Gnaden heimsuchet, sich euch in Jesu, seinem Sohne, mit aller seiner Gnade anbietet, und euch durch denselben mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern segnen will. Da ihr nun, in der vorigen Zeit eures Lebens, euch zu Jesu herzlich bekehret, und also erfahren habt, daß euch eure damahlige Zeit eine recht angenehme Zeit und ein Tag des Heyls gewesen; ach so dringet heute, da ihr diß leset, und alle übrige Tage eures Lebens, in die selige Gemeinschaft mit Jesu Christo immer inniger ein, damit alle Tage eures Lebens euch Tage des Heyls, und eine recht angenehme und gesegnete Zeit, seyn mögen.

Geliebteste, wir leben auch, durch Gottes Gnade, in der Zeit neues Testaments, in der angenehmen Zeit, und in den Tagen des Heyls. Uns hat Gott, zu seinen Kindern, in der heiligen Tauffe, angenommen, und uns sein Heyl, in Christo, seinem Sohne, mitgetheilet. Uns läßt er das Wort des Lebens, von der vollbrachten Veröhnung der Welt mit ihm, verkündigen. Uns läßt er, so wir das in der Tauffe uns geschenckte Heyl, durch muthwillige Untreue, verlohren haben, seine Gnade, Leben, Heyl und Seligkeit in Christo Jesu von neuem anbieten, und bittet uns, das wir Jesum, seinen Sohn, und mit ihm alles Heyl durch den Glauben, den er selber in uns wirken will, annehmen sollen. Ich kan demnach einem ieden getroßt zurufen: **jetzt ist dir deine angenehme Zeit; jetzt ist dir dein Tag des Heyls!**

Gleichwie es aber uns nichts helfen würde, daß wir in der angenehmen Zeit und in den Tagen des Heyls lebten, wo wir uns nicht des Heyls und der Seligkeit in Christo Jesu wirklich theilhaftig machen ließen: also rufe ich auch euch allen zu: **seheth, jetzt ist die angenehme Zeit! seheth, jetzt ist der Tag des Heyls!** Ach ja, ein jeder sehe wohl zu, und erfor-

sche

Kirchen-Jahr, als eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls. 3

sche sein Hertz vor dem HErrn redlich, ob er auch die Gnade, das Heyl und die Seligkeit, so Gott ihm, durch sein Wort, so oft, so ernstlich und so liebreich angeboten, in der Ordnung der wahren Buße und des Glaubens, wirklich angenommen habe, also, daß er sich mit Freudigkeit, vor dem Angesichte Gottes, einen in Jesu selig gewordenen Menschen nennen könne? Findet man sich hiervon noch bloß; ach so hat man es von ganzem Herzen zu bereuen, daß man die Zeit der Gnaden, durch muthwillige Verachtung des ihm angebotenen Segens, ihm nicht hat seyn lassen eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls.

Ach wo wäret ihr hingefahren, ihr armen Seelen, die ihr noch ausser der Seligkeit, die euch der Sohn Gottes erworben hat, dahin lebet, wenn euch Gott in solchem elenden Zustande aus der Zeit in die Ewigkeit genommen hätte? Durch seine Gnade lebet ihr noch, und, aus solcher seiner Gnade, soll euch das neue Kirchen-Jahr, welches er uns mit einander erleben lassen, ein gnädiges Jahr des HErrn, eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls werden. Wachet demnach auf, nehmet dieser eurer Zeit, in welcher euch Gott so gnädig heimsuchet, wohl wahr, und gebet heute, und in den folgenden Tagen dieses Jahres, dem Worte, das euch verkündiget wird, Raum; so wird Jesus Christus euch aller seiner Seligkeit theilhaftig machen durch den Glauben an seinen Namen.

Unser Heyland, der uns allen Heyl, Leben und Seligkeit erworben, verleihe Gnade, daß sein Wort in diesem Jahre mit Kraft und reichem Segen unter uns verkündiget werde! Er ergreiffe dadurch unser aller Herzen, und ziehe sie kräftig zu sich, damit uns allen diß Jahr, nebst der übrigen Zeit unsers Lebens, werde und bleibe eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls, zur Verherrlichung seines heiligen Namens in Zeit und Ewigkeit! Wer diß begehrt, der bitte ihn mit mir darum in einem gläubigen Vater Unser 2c. 2c.

Sept.

Röm. 13, 11-14.

Sind weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heyl jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht

Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, so laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laßet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; Sondern ziehet an den HERN Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Preis und Ehre, Lob, Ruhm und Dank sey dir, du barmherziger und gnädiger GOTT, in dem Namen Jesu Christi, deines Sohnes, von uns gegeben, daß du uns dis neue Kirchen-Jahr in Friede und Gesundheit hast erleben lassen. Wie viel Gutes hast du nicht, o HERR, wie in der ganzen Zeit unsers Lebens, also auch insonderheit in dem verflossenen Kirchen-Jahre, uns armen Sündern erwiesen! Preis und Ehre, Lob, Ruhm und Dank bringen wir dir dafür, mit gebeugtem und frölichem Herzen. Vor allen Dingen aber danken wir dir demüthiglich für dein süßes Evangelium, das Wort des Lebens, so du uns hishier, aus großer Barmherzigkeit, hast verkündigen lassen, und durch welches du an unsern Seelen so treulich gearbeitet hast. Du, o HERR, hast alles gethan, was du, zur Errettung unsrer Seelen aus dem Verderben, hast thun können. Aber, o HERR, wie undankbar sind wir nicht, größesten Theils, gegen dich, den liebevollen GOTT, gewesen! Ach gieb, daß wirs erkennen, und es dir, in Christo deinem Sohne, demüthig abbitten. Vergieb uns, o HERR, um seines Blutes willen, alle unsere Sünden. Gehe nicht mit uns ins Gericht, sondern sey uns gnädig, und erneure uns in dem Geiste unsers Gemüthes. Fahre fort, barmherziger GOTT, uns Gutes zu thun, und insonderheit dein Wort, so oft es verkündiget wird, in Krafft zu geben. Thue dann auch unsere Herzen auf, damit es in dieselbe eindreinge, und uns zu dir, dem lebendigen GOTT, entweder gründlich bekehre, oder im Guten stärke und fortführe. Wir erneuern mit dir unsern Tauf-Bund, und entsagen dem Teuffel, mit allen seinen Wercken und Wesen. Wir übergeben uns dir, unserm einigen HERN und Wohltäter, mit Leib und Seel. Ach HERR, lehre ein in uns, lebe in uns und regiere uns, nach dem Wohlgefallen deines Herzens. Sollen wir in diesem Jahre etwas leiden; ach so laß uns alles in dir leiden. Sollen wir in diesem Jahre sterben; so laß uns in dir sterben. Leben wir, so laß uns in dir, dem HERRN, leben; sterben

Kirchen-Jahr, als eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls. 5

sterben wir, so laß uns dir, dem Herrn, sterben. Darum wir leben oder sterben, so wollen wir dein eigen seyn, o Herr, unser Gott! Dir sey Preis und Ehre, jetzt und in Ewigkeit, Amen!

Aus der verlesenen Epistolischen Lektion betrachten wir in der Furcht des Herrn

Das neue Kirchen-Jahr als eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls.

Lasset uns sehen, wie es eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn könne und solle

- 1) Den Kindern der Finsterniß, und
- 2) Den Kindern des Lichts.

Abhandlung. Erster Theil.

Senn wir nun betrachten wollen, wie das neue Kirchen-Jahr denen, die, aus ihrer Schuld, bisher Kinder der Finsterniß blieben sind, eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn könne, und, nach Gottes gnädiger intention, seyn solle; so haben wir dabey zuvorderst auf die Kinder der Finsterniß zu sehen. Kinder der Finsterniß aber sind alle diejenige, die Jesum Christum nicht lebendig erkennen, folglich das Licht des Lebens nicht haben, sondern in der Finsterniß der Sünden schlafen und todt sind. Solche waren die Römer vor ihrer Bekehrung. Sie waren in der Finsterniß und Nacht, übeten Werke der Finsterniß, waren schlafende und todt Menschen in Sünden. v. 11. 12. 6, 13. Ach daß nicht viele unter uns, denen das Licht des Lebens bisher helle geschienen, auch noch solche Kinder der Finsterniß seyn möchten! Ich muß aber klagen: viele, ja viele schlafen, leyder! noch, und sind todt in der Finsterniß!

Finsterniß und Nacht ist die Unwissenheit, Blindheit und Bosheit des Herzens. In derselben leben die Kinder der Finsterniß sicher dahin, sie schlafen in der Finsterniß, sie sind todt in derselben. Sie sind, wie Paulus mit großem Nachdruck reißt, Finsterniß Ephes. 5, 9. Sie sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes Luc. 1, 79. Finster ist ihr Verstand, voller Irrthum

und Thorheit. Finster ist ihr Wille, voller Bosheit und Feindschaft gegen Gott. Das ist ja ein elender Zustand! Lasset uns das Bild eines schlafenden und todten Menschen betrachten, und daraus noch weiter lernen, wie die Kinder der Finsterniß beschaffen sind, damit wir uns vor dem Angesichte des Herrn prüfen und fragen können: sind wir auch solche?

Ein natürlich schlafender Mensch siehet, so lange er schläft, a) nichts von dem Guten, das ihm vorgehalten wird. Man mag ihm Gold und Silber, Kron und Scepter und die kostbarsten Schätze vorlegen, er achtet es nicht, weil ers nicht siehet; und er siehet's nicht, weil er schläft.

Eben also ist ein in der Finsterniß der Sünden geistlich schlafender Mensch auch beschaffen. Er ist an dem Guten, das Gott ihm, in dem Reiche der Macht und der Gnaden, vorhält, starrblind. Er sieht's nicht, er nimts nicht zu Herzen. Das herrliche und grosse Firmament ist über ihm; die Sonne gehet auf und unter; die Sterne blitzen ihm in die Augen; Sommer, Herbst, Winter und Frühling wechseln ihm zu gute ab; die Erde, die Bäume und das Wasser geben ihm seine Nahrung und Kleidung; er isset und trincket lauter Güte Gottes; die Güte Gottes erwärmet ihn in der Kälte und erquicket ihn in der Hitze; er höret und siehet die grosse Macht Gottes in den Sturmwinden, im Donner und Blitz: und dennoch siehet und bedencket er nicht die Weisheit, Allmacht, Schönheit und Güte seines Schöpfers und Erhalters. Er ist ferne von einer demüthigen Bewunderung und Anbetung des grossen Schöpfers. Er ist an dem allen blind; er schläft, ja er ist todt. Er nimt alles, was Gott ihm in dem Reiche der Macht Gutes erzeiget, als auf einen Raub dahin, und bleibet dabey in seinen Sünden. Warum? Darum, weil er geistlich schläft, daher mit sehenden Augen nicht siehet, und mit hörenden Ohren die helle Stimme derer Creaturen, die ihn mit Macht zu Gott hinrufen, nicht höret.

Man findet zwar unter denen Kindern der Finsterniß kluge Leute, die, nach ihrer Art, von dem Reiche der Natur, und in demselben von der Weisheit, Güte, Allmacht und andern Eigenschaften des Schöpfers, viel raisonniren können; es bleibet aber auch lediglich bey solchem bloß vernünftigen raisonniren, so lange sie geistlich schlafende sind. Denn siehet man sie in dem Lichte Gottes an, so sind sie bey aller ihrer Klugheit ohne wahre Furcht und Anbetung Gottes, ohne wahre Liebe und Vertrauen zu Gott. Sie sind ihre eigene Gözen, beten sich selber an in ihrer vermeinten Weisheit, und wollen auch von andern, als Gözen, verehret seyn. Feindschaft ist in ihren Herzen

Kirchen-Jahr, als eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls. 7

Herzen gegen Gott; sie sind in eigener Ehre und Verachtung anderer schlafende und todte Menschen.

Über diesen Todes-Schlaf der Kinder der Finsterniß klaget Gott hin und wieder. Er spricht: **Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet nicht, und mein Volk vernimmt nicht.** Jes. 1, 3. Ja nicht allein die Ochsen und Esel, sondern auch wilde Bestien, Löwen, u. s. w. lernen diejenige kennen, von denen sie gefüttert werden. Der Mensch aber läßt sich von der Liebe Gottes durch die Sonne erleuchten und erwärmen; er läßt sich von der Liebe Gottes aus der Erden speisen, träncken und erquickern: und siehet doch bey dem allen nicht mit Ernst über sich, nach dem Geber aller dieser Güter, sondern er bleibt undankbar und rebellisch gegen ihn. Bey dem Jerem. Cap. 5, 21, 25. redet Gott solche Menschen also an: **Höret zu, ihr tolles Volk, das keinem Verstand hat; die da Augen haben, und sehen nicht, Ohren haben, und hören nicht. Wollet ihr mich nicht fürchten, spricht der Herr, und vor mir nicht erschrecken? Der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze, darin es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen muß; und ob es schon wallet, so vermag es doch nichts; und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber fahren. Aber diß Volk hat ein abtrünniges ungehorsames Herz, bleibt abtrünnig und gehet immerfort weg, und spricht nicht einmal in seinem Herzen: Lasset uns doch den Herrn unsern Gott fürchten, der uns Frühregen und Spätregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.** Jer. 5, 23, 24.

Gehen wir auf das Reich der Gnaden, und was der Herr darin ihnen für ewig bleibende Schätze anbietet; so sind sie auch daran starrblind. Läßt sie Gott zur Buße rufen; bietet er ihnen an die Gerechtigkeit seines Sohnes, und um derselben willen Vergebung der Sünden; bietet er ihnen seinen Geist an, und mit demselben seinen Frieden nebst andern Heyls-Gütern; wird ihnen vorgestellt, wie Gott sie zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens machen wolle, und wie sie es bey dem Herrn Jesu in Zeit und Ewigkeit gut haben sollen: So sind ihre Herzen starr, sie vernehmen und sehen nichts, sie schlafen. Der Gott dieser Welt hat ihre Sinne verblindet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii 2 Cor. 4, 3, 4.

Ein

Ein natürlich schlafender Mensch siehet b) die Gefahr nicht, die ihm aufstößet, und ist nicht im Stande, derselben zu entgehen. Wollen ihn Diebe berauben, wollen ihn Mörder umbringen, will ihn die Feuers-Bluth verzehren; er achtet alles nicht, weil ers nicht siehet, und er siehets nicht, weil er schläft.

Eben also ist ein in der Finsterniß der Sünden geistlich schlafender Mensch. Gottes Zorn schwebet über ihm; der Fluch des Gesetzes drohet ihm mit der ewigen Verdammniß; Satan bindet ihn immer fester mit den Banden der Finsterniß; die Hölle sperrt den Rachen bereits auf, und will ihn verschlingen: er aber achtet alles nicht, weil ers nicht siehet, und er siehets nicht, weil er schläft. Wird solchen armen schlafenden Menschen zugerufen; leget man ihnen aus Gottes Wort die grosse Gefahr vor, in welcher sie schweben; prediget man ihnen von Gottes gerechtem Zorn über die unwiedergebörne Menschen, von der auf sie wartenden ewigen Verdammniß, und wie Gott in dieselbe, durch einen plötzlichen Tod, sie alle Augenblick hinunter stürzen könne: so entsetzen sie sich nicht davor. Sie erschrecken nicht einen Augenblick vor der Hölle. Sie sind, als hätten sie mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle ein Verständniß gemacht. Oder fahren sie ja auf, als schlafende, durch einen so schrecklich klingenden Ton, und werden in etwas erschüttert, wie Felix; so legen sie sich doch bald wieder zur Ruhe. Da heisset es denn: Noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlummern; künftig, künftig will ich mich noch schon befehren. Und so fahren die mehresten dahin, und sehen das Licht nimmermehr.

Ein natürlich schlafender belustiget sich c) an vergnüglichen Phantasien, oder wird durch fürchterliche Schreck-Bilder abgeängstiget; wachet er aber auf, so siehet er sich in Beiden betrogen. Wie manchem träumet von vielem Gelde und grosser Ehre. Wachet er aber auf, so ist er noch so arm und niedrig, als er gewesen. Es war ein Traum. Wie oft wird der Mensch nicht durch fürchterliche Träume geängstiget; und wenn er aufwachet, so war es eine Phantasie, ein Traum.

Nun, bitte ich, sehe man doch an das Betragen derer geistlich schlafenden. Sie jagen nach der Augen-Lust, und lassen sich dünken, wenn sie fein viele Güter, es sey mit Recht oder Unrecht, zusammen bringen und sagen können: so und so reich bin ich! so hätten sie was grosses erlangt. Und siehe, es ist ein Traum, davon sie, wenn sie aufwachen, nichts haben. Der reiche Mann hatte in der Welt mit dem eingebildeten Reichthum sehr phantasiret, weil er

er

er ein in Sünden schlafender Mensch war. Da er aufwachete, (er wachete aber nicht eher auf, als in der Hölle,) siehe, da war es ein Traum gewesen. Er hatte nicht einen einigen Tropfen Wassers, und hatte sich noch dazu vor dem Himmel vorbeigewandelt, und in die Hölle hinein, geträumet. Und was ist die Ehre der Welt, die doch mit offenem Munde von denen geistlich schlafenden Welt-Kindern gesucht wird, anders, als ein Traum? Sterben sie, und sie sind hier Kaiser, Könige und Fürsten, aber ohne Furcht Gottes und ohne Glauben an Jesum Christum, gewesen; was nehmen sie doch wol mit von aller Ehre? Sie gehen in die ewige Schmach und Schande. Und wie wird ihnen zu Muth seyn, wenn sie nun ausgeträumet haben, und finden sich von Gott und dem Himmel auf ewig, ewig ausgeschlossen? Fleisches-Lust ist ein Traum. Phantasiret nicht ein armes schlafendes Welt-Kind, wenn es in Fressen und Sauffen, in Kammern und Unzucht, in Hader und Neid lebet? Was hat es doch von allen diesen Lüsten, wenn es nun aufwacht, und seine Werke ihm in jene Welt nachfolgen? Die Welt vergehet mit ihrer Lust!

1 Joh. 2, 17.

Salomon, als er seinem Fleische den Willen in allen Lüsten gelassen, aus Gottes Gnade aber von solchem Schläfe aufgewachet war, durch Buße und Glauben, sprach: Es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel! Pred. 1, 2. Man lese auch hiebei, was die Lustlinge an jenem Tage, wenn sie nun aufwachen, für ein Jammer-Lied anstimmen werden B. der Weisheit Cap. 5.

Wie es nun mit der Lust der schlafenden Welt-Kinder aussieheth, eben also ist es auch mit ihrer Furcht beschaffen. Denn was ist die Menschen-Furcht anders, als ein Traum, Schatten und Dunst? Sind das nicht schlafende und träumende Menschen, welche, um elender Menschen willen, Gott im Himmel beleidigen, und lieber den feuerbrennenden Zorn des grossen und erhabenen Gottes, als den Zorn eines elenden Menschen auf sich laden. Die arme Menschen fürchten sich in ihrem geistlichen Schlaf, wo nichts zu fürchten ist; und fürchten sich nicht, wovor sie sich doch billig fürchten sollten. Fürchtet euch nicht, spricht unser Heyland, vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle! Matth. 10, 28.

Daniel und die drey Männer bewiesen sich als wachende. Denn da dem ersten befohlen wurde, daß er von keinem Gott in dreyßig Tagen etwas bitten sollte; so fiel er dennoch täglich drey mal auf seine Knie, betete, lobete

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

B

und

und dankete seinem GOTT Dan. 6, 7-10. Er ward zwar um deswillen in die Löwen-Grube geworfen; aber der GOTT, dem er ohne Unterlaß dienete, rettete ihn von dem Rachen der Löwen zu erretten v. 20-22. Die drey letzten, nemlich Sadrach, Mesach und Abednego, erhielten Befehl, das guldene Bild, das der König hatte setzen lassen, anzubeten, oder, wenn sie es nicht thun wolten, solten sie in den glühenden Ofen geworfen werden. Wie verhielten sie sich dabey? Antw. Nicht als schlafende, sondern als wachende. Sie sahen, erkannten und unterschieden, was sie sehen, erkennen und unterscheiden solten. Das ewige Leben zogen sie dem zeitlichen vor; der Zorn Gottes war ihnen erschrecklicher als der Zorn des Königes. Darum sprachen sie: Unser GOTT, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo ers nicht thun will; so solt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das guldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. Dan. 3, 17-18. Das waren Worte nüchterner, wachender und im Lichte des Herrn wandelnder Menschen. Waren nicht alle die andern, die das Bild anbeteten, geistlich schlafende, träumende und todte Menschen? Ich erinnere mich hiebey des bösen Wortes, das unter uns so oft gehöret wird: Herren Geboth gehet über Gottes Geboth! Ist es möglich, daß Christen, oder auch nur bloß vernünftige Menschen also reden können? Wohlan, gehet dir Herren Geboth über Gottes Geboth; so laß denn deinen Herrn, dem du, über und wider Gottes Geboth, gehorsam gewesen bist, dich in deiner letzten Todes-Stunde und an jenem arossen Gerichts-Tage von dem Zorne des allmächtigen Gottes erretten.

Wie fühlen wir uns, Geliebteste, bey dieser Vorsteltung? Sind wir in der geistlichen Finsterniß und Nacht schlafende, oder sind wir geistlich wachende und in dem Lichte des Herrn wandelnde Menschen? Lasset uns ja nicht das beste von uns hoffen. Denn eben das würde ein Zeichen seyn, daß wir in der Finsterniß schlafende Menschen wären. Lasset uns vielmehr unsern Zustand vor dem Herrn redlich prüfen, da uns noch geholfen werden kan und soll, nach dem guten Willen Gottes. Ich will euch einige Fragen vorlegen, beantwortet sie doch mit Aufrichtigkeit vor dem Herrn in der Stille. Wissen wir wohl, aus lebendiger Erfahrung, etwas von Jesu Christo, dem Lichte des Lebens? Wenn hat er uns von der Finsterniß zum Lichte bekehret? Wie war uns, da uns GOTT einen hellen Schein

Schein in unser Herz gab? Sehen und erkennen wir lebendig seine Herrlichkeit an dem grossen Firmament, welches er über uns ausgebreitet hat? Bringet uns auch das Ansehen und die Betrachtung der Geschöpfe zur demüthigen Anbetung und Verehrung des grossen, weisen, gütigen und allmächtigen Schöpfers? Suchen wir ihm, als unserm HErrn, Gott und Vater, zu dienen und ihn kindlich zu ehren? Fürchten wir ihn, als den erhabenen und herrlichen GOTT von Herzen? Suchen wir, da er uns nach Leib und Seel versorget und erhält, uns auch mit Leib und Seel ihm, zu seinem Eigenthum, immer besser zu übergeben? Sehen und erkennen wir auch lebendig seine unaussprechlich grosse Gnade, die er uns in Christo anbietet? Sind wir mit dem heiligen Geiste gesalbet? Hat uns derselbe durch den Glauben mit der Gerechtigkeit Christi angekleidet, und uns der Vergebung unserer Sünden göttlich versichert? Haben wir ein neues Herz und einen neuen Sinn in der Wahrheit empfangen, also daß wir wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen? Sind wir auch wol jemahls über den Anblick der grossen Gefahr, darinn wir bey unserm natürlichen Zustande augenblicklich schweben, von Herzen erschrocken? Sind wir solcher Gefahr durch wahre Buße und Glauben entflohen? Haben wir in Christi Wunden Sicherheit und Ruhe gefunden für unsere Seelen? Haben wir nicht etwa noch lieb Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen? Oder fliehen und hassen wir es von Herzen, indem wir erkennen, daß es ein Schatten, Dunst und leerer Traum sey? Suchen wir mit Ernst das Himmlische und Ewige? Fürchten wir uns nicht vor Menschen mehr, als vor dem grossen und lebendigen Gott? Thun wir nicht, Menschen zu gefallen, manches Böse, und unterlassen manches Gute. Oder gehet uns Gott über alles, und suchen wir, ihm allein zu gefallen, die Menschen mögen süß oder sauer dazu sehen?

Ich ermahne einen jeden, er widerstrebe dem Geiste des HErrn nicht, der mit diesen Fragen an sein Herz anklopft. Man lasse sich vielmehr überzeugen von seinem Zustande, lerne sich fühlen und suche Gnade bey Christo. Endlich müssen wir doch auf-

wachen und uns, wo wir nicht in der Zeit wollen, doch alsdenn, wenn keine Zeit zur Besserung mehr seyn wird, sehen und erkennen, wie wir sind.

Haben wir nun von denen in Sünden schlafenden gehöret, so lasset uns eben dieselbe noch weiter betrachten unter dem Bilde eines todten. Wer in Sünden schläft, der ist auch zugleich in Sünden todt. Darum spricht Paulus: als die ihr aus den Todten lebendig seyd Röm. 6, 13. Und: wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten Ephes. 5, 9. und Cap. 2, 1. Da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünden.

Sehen wir einen leiblich todten an, so finden wir, daß er 1) des natürlichen Lebens beraubt sey, und daher erkaltet und erstarrt daliege. So ist auch ein geistlich todter. Er ist entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist Ephes. 4, 18. Er ist todt durch Ubertretung und Sünden Cap. 2, 1. Denn wie kan Gott und die Sünde auf einmal und zu einer Zeit in einem Herzen herrschen und leben? Der Sünder hat ein erfrornes und verhärtetes Herz gegen Gott, aber ein weiches, lebendiges und erhitztes Herz in der Liebe zur Welt und Sünde.

Ein leiblich Todter kan 2) nichts lebendiges verrichten. Wolte man ihm heißen gehen, stehen, arbeiten, essen und trincken: es wäre umsonst, er ist todt, und kan dergleichen nicht wirken. So kan auch ein geistlich Todter nichts wahrhaftig geistliches, lebendiges oder gutes wirken. Ihr Ottern-Gezüchte, spricht Christus, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über Matth. 12, 34. Ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen Matth. 7, 18. Siehet und höret man geistlich todte Menschen etwas, ihrer Meinung nach, Gutes reden und thun; so merket man, wo man geistlich lebendig ist, gar balde, daß kein Leben und Kraft dahinter, sondern alles nur Heuchelei und Todten-Gestancß sey. Sie beten, singen, hören Gottes Wort, gehen zum Abendmahl und geben Almosen; aber nur äußerlich. Die Seele fehlet ihnen. Jesus wohnet und lebet nicht in ihrem Herzen. Sie sind nicht Gottes Werk; sie sind nicht geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken. Sie sind todt Ephes. 2, 10. Gott hat Greuel an ihnen. Sie sind, wenns hoch kömmt, übertünchte Todten-Gräber; sonst auch wol offenbare Sodoms-Aeser.

Ein leiblich todter wird, 3) wenn ich so reden soll, immer todter. Er verweset je mehr und mehr, und wird von dem Leben immer weiter entfernt. So

So wird auch ein geistlich todter immer böser; er kommet von GOTT immer weiter ab, und wird durch die sündliche Lüste immer mehr in die geistliche Verwerfung eingeföhret. Er verderbet sich durch Lüste im Irthum Ephes. 4, 22. Er gehet von einer Ungerechtigkeit und Unreinigkeit zu der andern. Er wird immer geiziger, stolzer, zorniger, unkeuscher, unmaßiger, zänckischer, betrüglicher und diebischer, listiger und falscher Röm. 6, 19. Endlich kan Gott den Sünden-Gestanc nicht mehr erdulden. Er wirft einen solchen todten Menschen in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Da ist er dann recht todt, ewig todt.

Und diß ist ein neuer Spiegel, den Gott uns vorhält. Wie finden wir in demselben unsere Gestalt? Ich will abermals fragen, ein jeder prüfe sich nach solchen Fragen vor dem, der Augen hat, wie Feuer-Flammen.

Haben wir das Leben, das aus Gott ist, in uns? Wissen wir aus lebendiger Erfahrung, was das Leben aus Gott sey? Wie war uns, da uns dasselbe von dem heiligen Geiste durch das Wort des Lebens geschenkt wurde? Können wir Paulo mit Wahrheit nachsprechen: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir? Gal. 2, 20. Wir erfahren ja, daß das natürliche und leibliche Leben etwas reelles sey; wie? Ist denn Jesus Christus auch das Leben unserer Seele durch den Glauben? Erfahren wir sein Leben, und seine Lebens-Kräfte in unsern Seelen? Oder wollen wir uns hier nur mit einen leeren Hoffen begnügen? Was bringen wir, aus dem Leben Jesu Christi in uns, für Früchte des Lebens? Uben wir wahre Liebe gegen Gott und den Nächsten? Haben wir Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Gürtigkeit, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit in uns? Oder werden wir nicht vielmehr immer todter in Sünden? Haben wir nicht Lust an Unreinigkeit, Hader, Meid, Zorn, Zank, Zwietracht, Haß, Saufen, Fressen u. s. w. Von vielen unter uns muß ich mit Wehmuth klagen; sie werden immer todter in Sünden! Widersetzet sich nicht mancher denen Ermahnungen, die ihm gegeben werden, freventlich? Verläßet nicht mancher den Weg des Lebens? Ist nicht mancher in seinen Sünden so sehr verstrickt, daß er ungescheut mit

B 3

dem

dem Munde spricht: **Mich wird man nicht anders machen; mich wird man nicht befehren; ich werde wol bleiben, wie ich bin?**

Wie fühlen wir uns bey diesen Fragen? Erschrecken wir nicht vor unserm elenden Zustand? Finden wir uns nicht überzeuget, daß, wo uns diß Kirchen-Jahr eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn soll, wir gar anders werden müssen? Wer noch ferner schlafen und in Sünden todt bleiben will, dem weiß ich nicht zu rathen. Wer sich aber in seinem Elende fühlet, der trete ein in

Die Ordnung, in welcher diß Jahr ihm eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls werden kan und soll. Er lasse nemlich sich aus dem geistlichen Schläfe und Tode recht aufwecken, und stehe auch, durch des HErrn Gnade, von demselben wirklich auf.

So mußt du dich demnach aus dem geistlichen Schläfe und Tode aufwecken lassen. Die Zeit ist da, spricht Paulus, aufzustehen vom Schlaf, eigentlich: aufgeweckt zu werden aus dem Schlaf. Wie geschieht denn diß aufgeweckt werden? Antw. Keine Creatur ist vermögend, dich aus dem geistlichen Schläfe und Tode aufzuwecken. Derjenige muß es thun, der dir in der Schöpfung den Othem derer Leben einbließ, und den Lazarum aus dem Grabe heraus rufte. **Jesus Christus, das Licht und Leben derer Menschen,** muß dich erleuchten und lebendig machen. Und das thut er durch sein lebendiges Wort. Wer das höret, und demselben nicht muthwillig widerstrebet, der erlanget das Leben und das Licht, das aus Gott ist Joh. 5, 24. Hast du nicht ietzt seine Stimme gehöret? Hast du sie nicht in deiner Seele gefühlet? Hast du nicht eine Überzeugung in dir verspühret, daß du sagen mußt: **Ach ja, ich bin bisher geistlich schlafend und todt gewesen?** Siehe, ein solches Gefühl, eine solche Regung, eine solche, auch im Anfang gering scheinende Überzeugung, ist die Wirkung der Stimme des ewigen Sohnes Gottes, der dich aufwecket, dich aus dem Tode heraus haben und dich lebendig machen will. Halte um deswillen eine solche Regung höher und theurer, als Himmel und Erden. Glaube sicherlich, der du dich ietzt fühlst, und von deinem Elende in etwas überzeuget bist, ietzt, ja eben ietzt blühet deine Krone über dir. Jetzt ist das erste Füncklein des göttlichen Lebens und Lichtes deiner armen Seele mitgetheilet. Ach greife zu, bewahre es und blase es auf.

Fragest du: **Wie?** So gehe im Gebet zu deinem Heylande, und sprich zu ihm: **HErr Jesu, du hast mich durch dein Wort gerühret und über-**

über-

überzeuget, daß es nicht recht mit meiner armen Seele stehe. **HErr Jesu**, ich fühle es, daß ich bisher ein in Sünden schlafender und todter Mensch gewesen bin. Ich habe deine Herrlichkeit in der Natur nicht erkannt. Ich habe deiner Liebe in allem, was zur Erhaltung meines dürstigen Leibes nöthig ist, zwar genossen, sie aber nicht erkannt, noch dir dafür gedanket. Du hast mir deine Gnade, durch dein Wort, einmal nach dem andern angeboten; ich habe sie aber, leyder! nicht geachtet. Dich, den grossen und allgewaltigen **HErrn**, habe ich nicht gefürchtet. Die Gefahr, darinn ich geschwebet bin, habe ich nicht gesehen. Mit Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen habe ich, als mit leeren Phantasien, meine arme Seele abgespeiset. Menschen haben in meinen Augen mehr gegolten, als du. Ich bin immer unreiner, verderbter und todter in Sünden worden. **O Herr Jesu**, erbarme dich über mich, und wecke mich doch recht auf. Mache mich sehend, mache mich lebendig um deines Namens willen, Amen! Hast du einmal auf diese oder eine andere Weise dein Herz vor dem **HErrn** ausgeschüttet, so laß es damit nicht genug seyn, sondern komm fleißig und oft vor ihm mit Gebet. Klage ihm, so gut du kannst, deinen Sünden-Schlaf und geistlichen Tod, und bitte ihn, daß er dich recht erleuchte, und recht lebendig mache. Betrachte dann auch von nun an das Wort des Lebens fleißig; lerne, wie der **HErr**, der dich ja kennet, deinen elenden Zustand in demselben dir beschreibt, und bespiegele dich in diesem Spiegel immer aufrichtiger und redlicher: so wirst du aufwachen, du wirst recht aufwachen und recht lebendig werden.

Mit dem Aufwachen muß denn auch verbunden seyn **das Aufstehen**; die Stunde ist da **aufzustehen** vom Schlaf. Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten Ephes. 5, 14. Der verlorne Sohn wachte auf und lernet sich fühlen. Er ließ es aber dabey nicht, sondern machte sich auch auf, und kam zu seinem Vater. Ach wie viele wachen zwar in etwas auf und lernen sich fühlen, legen sich aber bald wieder zur Ruhe, über-täuben ihr Gewissen, und schläfern es mit Gewalt wieder ein. Mit solchen Menschen wird es dann immer gefährlicher.

Fragest du: **Wie soll ich aufstehen?** So höre, was uns der Apostel für eine Anweisung in unserm Texte giebet. Er will, du solt das Böse in wahrer Buße ablegen, und

und das Gute, oder den Herrn Jesum im Glauben anziehen. Von dem **Ablegen** spricht er überhaupt v. 12. **Lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß.** Werke der Finsterniß sind die Sünden. Die sollen abgelegt werden. Dis geschieht, wenn man ihren Greuel in dem Lichte des heiligen Geistes erkennet, ihnen von Herzen feind wird, und in der Kraft des Todes Jesu Christi ihnen wirklich abstirbet. Der Apostel machet v. 13. etliche Werke der Finsterniß namhaft. **Lasset uns wandeln, spricht er, nicht in Fressen und Saufen.** Siehe, solche sündliche Unmäßigkeit muß du nicht allein, als sündlich und ein Werk der Finsterniß, erkennen, und redlich verabscheuen, sondern auch durch die Gnade deines Heylandes wirklich ablegen. Wer unmäßig ist, ist kein Kind Gottes, sondern ein Kind der Finsterniß. **Nicht in Kammern und Unzucht.** Solche Schande muß du nicht allein, als einen Greuel vor Gott, erkennen, sondern aus derselben auch wirklich und mit allem Ernste heraus treten. Wer Unzucht liebet und übet, der ist ein Kind der Finsterniß und kein Kind des Lichtes. **Nicht in Hader und Neid.** Diese Werke der Finsterniß nebst allen andern Sünden, die der Geist Gottes nach und nach dem Menschen entdecket, muß der Mensch als Werke der Finsterniß erkennen, von Herzen bereuen, hassen, und sie kreuzigen und tödten. So leget er sie ab.

Es muß aber auch das Gute angeleget, und der Herr Jesus im Glauben angezogen werden. **Lasset uns anlegen die Waffen des Lichts!** v. 12. **Waffen des Lichts** sind alle von dem heiligen Geist gewirkte Tugenden, und unter denenselben insonderheit **der Glaube an Jesum Christum.** Denn wird derselbe in dem Herzen angezündet, so wird er der Sieg, der die Welt überwunden hat, und beständig überwindet. Wo der Glaube ist, da herrschet das Licht, und die Finsterniß muß weichen. Wo der Glaube ist und herrschet, da finden sich alle andere Tugenden, und beherrschen die Werke der Finsterniß. Denn je mehr der Mensch den sanften, demüthigen, mäßigen und keuschen Sinn Jesu Christi in sich anrichten läset, desto mehr wird der Zorn, Stolz, Unmäßigkeit und Unkeuschheit abgelegt. **Lasset uns ehrbarlich wandeln,** nicht nach Art der heuchlerischen Welt, die ein übertünchtes Todten-Grab ist; nein, sondern aus der Gnade Jesu Christi, vor Gott, an allen Orten, Gott zu allem Gefallen. **Ziehet an den Herrn Jesum Christ,** durch den Glauben, also daß ihr in ihm vor Gott Vergebung der Sünden erlanget, und durch seinen Geist zugleich an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften neugeboren und gründlich verändert werdet.

Fragest du: **Wie kan ich das?** Antw. Der Heyland, der dir armen Sünder

Sünder aus Liebe zu deiner Seelen aniecht mit seinem Worte nahe tritt, siehe, der ist's, der dich alles selbst in dir wirken, und aus Liebe sich dir zu eigen schenken will. **Bitte ihn demnach, er wird dir geben; suche, so wirst du finden; klopf an, so wird dir aufgethan werden.** Fühlest du dich nemlich, und bist aufgewachet aus dem Schlafe und Tode der Sünden; ist in deinem Herzen der Anfang eines redlichen Vorsatzes, von Sünden abzustehen und deinem Heyland dich zu übergeben, gewircket worden; so wende dich zu deinem Heylande im Gebet, und sprich zu ihm: **HERR JESU, durch deine Barmherzigkeit fühle ich, daß ich bisher in der Finsterniß der Sünden schlafend und todt gewesen bin.** Durch deine Barmherzigkeit will ich nun, da du mich gewecket hast, gerne von dem Lager der Sünden aufstehen. **Ach erbarme dich über mich, und gib mir Gnade, daß ich meine Sünden recht fühle, herzlich bereue, redlich verabscheue, und sie auch in der That und Wahrheit ablege.** **HERR JESU, gib mir Glauben an deinen Namen.** Laß mich durch den Glauben dich, als meine Gerechtigkeit, anziehen, und in dir Vergebung aller meiner Sünden, aus Gnaden, erlangen. **O HERR JESU, ändere auch mein Herz durch deinen heiligen Geist, und mache mich zum Kinde des lebendigen Gottes.** **HERR JESU, ich entsage allen Sünden, gib, daß es Wahrheit in mir sey.** **HERR JESU, ich will von nun an nicht mehr der Sünde, sondern dir leben; ach wircke deinen Sinn in mir, und hilf mir, daß ich wandeln könne vor dir im Lande der Lebendigen u. s. w.**

Also, Geliebteste, nahet euch zu eurem Heylande, haltet darin ernstlich an, und wisset, daß es mit dem Ablegen der Werke der Finsterniß, und Anlegen der Waffen des Lichts nicht in einem Augenblick, noch in einer Stunde, gethan sey. Es gehöret dazu **Ernst und Gedult.** Nehmet ihr euch mit Ernst vor, daß ihr euch aufmachen und zu eurem Vater gehen wollet; so werdet ihr erfahren, wie euer Herz gar bald davon ablassen, und sich in der Sünde wieder zur Ruhe geben will. Ihr werdet erfahren, daß ihr oft straucheln und fehlen werdet, und es so dann in eurem Herzen heißen wird: **Laß es doch nur seyn, du siehest ja, daß du nicht durchkommest.** Dann ermuntert euch aber von neuem, leget euch vor eurem Heylande nieder mit Bitten und Flehen, und rufet ihn an, daß er euch aus seiner heiligen Höhe stärke, und euch Kraft geben wolle, recht einzudringen ins Reich Gottes, und dasselbe mit Gewalt zu euch zu reißen.

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

E

Ach

Nach wer entschliesset sich nun dazu von denen, die unter uns der Sünde bisher gedienet haben? In dem Namen unsers HErrn Jesu Christi rufe ich allen solchen Seelen zu: wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten!

Nach bedencket, daß die Zeit und die Stunde da sey, aufzustehen vom Schlafe. Vielleicht ist diß Jahr, vielleicht ist dieser Tag dein letztes Jahr oder letzter Tag. Woltest du nun noch länger in Sünden bleiben; ey Lieber, würdest du nicht, wenn der HErr dich, als ein in Sünden Todten, aus der Welt nähme, in den ewigen Tod, aus deiner Schuld, versencket werden? Bedencke doch, wie viel Gnade hast du nicht bereits versäumt; woltest du noch länger schlafen? Welch eine Last der Sünden hast du nicht auf deine arme Seele bereits gehäufet; woltest du noch nicht aufhören muthwillig zu sündigen? Woltest du noch nicht in dem Blute Christi Vergebung suchen? Wie bald wird dich die Ewigkeit ergreifen? Wilt du dich auf dieselbe noch nicht anschicken und zubereiten lassen? Bedencke weiter: Dein Heyl ist dir ietzt nahe. Jesus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, strahlet dich ietzt an, und will, daß der Tag in dir anbrechen soll.

Und das ist das Gute, das du erlangen sollt, wenn du vom Schlaf der Sünden aufwachen und aufstehen wirst. Diß neue Kirchen-Jahr und die ganze übrige Zeit deines Lebens soll dir seyn eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls. Die Finsterniß der Sünden wird Jesus Christus aus deinem Herzen vertreiben, und das Licht des Lebens in deinem Herzen anzünden. In diesem Lichte wirst du das Licht sehen. Du wirst dich in deinem Verderben, Jesum Christum in seiner reichen Gnade, und den Vater im Himmel in seiner unendlichen Liebe und Freundlichkeit erkennen lernen. Du wirst die Welt in ihrer Eitelkeit und Thorheit, die Zeit als eine Frist zur Zubereitung auf die Ewigkeit, und die Ewigkeit als deine einige und rechte Heymath erkennen lernen. Du wirst mit dem heiligen Geiste gesalbet werden. Da wird sich dann dein Herz freuen, wenn Jesus Christus in dir wird verkläret werden, und du in ihm der Gnade Gottes und der Vergebung deiner Sünden wirst versichert werden. O wie wird deine Seele leben, wenn du die Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi erkennen, und den süßen Frieden Gottes in dir schmecken wirst! Da wirst du nicht mehr schlafen und von der Sünde dich beherrschen lassen; sondern du wirst lebendig, wacker und munter seyn, und wirst Kraft haben, die Sünde zu beherrschen,

Kirchen-Jahr, als eine angenehme Zeit, und ein Tag des Heyls. 19

sehen, und dem Herrn Jesu zu leben. Dann wird dir ein ieder Tag und eine jede Stunde eine recht angenehme Zeit, eine Zeit des Heyls seyn, in welcher du der Liebe Gottes genießen, eine Gnade nach der andern aus der Fülle Jesu Christi nehmen, und auf die selige Ewigkeit, auf die Herrlichkeit, die dir Jesus Christus erworben hat, zubereitet werden wirst. O wie süß wird dir das Wort Gottes schmecken, und wie Gallen bitter wird dir die Welt mit aller ihrer Lust werden. Dann wirst du ein Gesegneter des Herrn seyn. Gesegnet wirst du seyn nach Leib und Seel. Gesegnet wird seyn das Deine. Gesegnet wird seyn dein Arbeiten und Ruhen, dein Wachen und Schlafen, dein Essen und Trinken, dein Reden und Schweigen. Gesegnet wird seyn dein Leben, dein Leiden, dein Sterben. Kurz: du wirst in Jesu und Jesus wird in dir seyn.

Wohlan, wer diß Gute unter euch will, der folge der ihm gegebenen Anweisung. In dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, vor dessen Richter-Stuhl wir bald werden gestellet werden, rufe ich nochmals euch allen zu: Wachet auf, die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten, so wird euch Jesus Christus erleuchten, Amen!

Anderer Theil.

SUn habe ich mit euch zu thun, die ihr durch die Gnade Jesu Christi Kinder des Lichtes worden seyd. Euch, euch insonderheit soll, wie alle andere Zeit, also auch diß neue Kirchen-Jahr eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn. Des dancket eurem hochgelobten Heylande, und sehet wohl zu, daß ihr die grosse Gnade, die euch angeboten wird, recht annehmet und genießet. Jedoch damit ein jeder wisse, wer diejenige eigentlich sind, mit denen anjezt geredet wird, so lasset uns aus unserm Texte sehen, wie die Kinder des Lichts eigentlich beschaffen sind.

Sie sind 1) aufgewachet vom Schlaf und aufgestanden von den Todten. Paulus spricht: Und weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf. Er hatte die gläubige Römer in dem vorhergehenden zur Liebe gegen ihren Nächsten vermahnet. Darauf fährt er fort, wie es eigentlich lauten möchte: Und solches, nemlich Liebe gegen den Nächsten zu beweisen, werdet ihr desto williger thun, da ihr wohl wisset die angenehme Zeit, nemlich die

Stunde, da ihr vom Schlaf aufgewecket worden seyd. Was die Römer also wußten, von einer wahren Bekehrung des Herzens zu Gott, eben das wissen noch heute alle wahre Kinder des Lichts. Es ist nemlich auch in ihnen eine grosse Veränderung vorgegangen, da sie bekehret worden sind von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott; da sie zur Erkenntniß ihrer Sünden, auch zur Erkenntniß Jesu Christi gebracht wurden, und durch den Glauben Vergebung der Sünden und den Frieden mit Gott erlangten. Denn was die zu Christo bekehrte Römer, an welche Paulus diß geschrieben hat, in ihrer Bekehrung erfahren haben, eben das erfahren noch alle diejenige, die der Gnade Gottes zur Wiedergeburt Raum lassen. Und das wissen sie lebendig und göttlich. Sie können sagen: wir wissen die angenehme Zeit, die angenehme und gesegnete Stunde, in welcher Gott uns aufgewecket und lebendig gemacht hat in Christo Jesu. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind. Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben 1 Joh. 3, 14. 5, 20. Sie dürfen solche Veränderung nicht denken, hoffen und meinen; sondern sie haben sie erfahren, und sind derselben eben so gewiß, als gewiß sie sind, daß sie natürlich leben.

Wohlan, wer kan unter uns mit Freudigkeit vor dem Herrn also reden, und den guten Gott dafür mit getrostem Herzen loben und preisen, daß er ihn aus dem Schläfe der Sünden und des Todes aufgewecket, und ihn in Christo lebendig gemacht hat? Wer kan, dem Herrn zum Preise, sagen, daß er noch in Christo Jesu durch den Glauben wachend und lebendig sey? Ein solcher halte sich getrost für ein Kind des Lichts, und sey versichert, daß der Herr ihm dieses Jahr eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls werde seyn lassen. Die Kinder des Lichts wissen,

2) Daß ihnen der Zugang zu der Fülle Jesu Christi, zu allen Heyls-Schätzen, ja zu der ewigen und vollen Herrlichkeit ihres Heylandes offen stehe, und sie also mit aller Freudigkeit nehmen können Gnade um Gnade. Paulus spricht: Sintemal unser Heyl ietzt näher ist, denn da wirs glaubten. Er will sagen: da wir anfangen an Jesum zu glauben, erlangten wir Heyl, Leben und Seeligkeit. Das wisset ihr. Nun aber, da wir im Lichte eine Zeitlang gewandelt haben, wissen, sehen und erfahren wir, daß Jesus mit der ganzen Fülle seines Heyls uns, und wir ihm und seiner völligen Herrlichkeit immer näher kommen. Er nimt uns immer völliger hin; wir ergreifen ihn mit seinem Heyl immer völliger im Glauben, und sehen der auf uns wartenden vollkommenen Herrlichkeit immer getrost entgegen.

Es

Es ist eben das, was Paulus Cap. 5, 1. u. f. w. an die Römer mit folgenden Worten geschrieben: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben immer weiter in die Gnade hinein, in welcher wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.

So wachsen dann die Kinder des Lichts im Glauben und im Lichte; sie nehmen eine Gnade nach der andern, und eilen ihrer Erone immer verlangender entgegen. Denn das wahre Christenthum kennet kein stille stehen. Die Gnade Gottes ist so reich, daß sie nicht erschöpft werden kan. Auch ist Jesus Christus viel williger, uns zu geben, als wir, zu nehmen, immermehr seyn können.

Wer erfähret diß unter uns in Kraft? Wer preiset Gott für die empfangene Gnade, nimmt aber dabey aus der Fülle Jesu Christi immer weiter Gnade um Gnade? Wer ist heute geschäftig gewesen, mit Gebet und Flehen aus der Fülle seines Heylandes zu schöpfen? Wer sehnet sich nach dem vollkommenen Heyl und nach der vollkommenen Herrlichkeit seines Heylandes? Wohl an, die ihr mit Wahrheit sagen könnet: Unser Heyl ist uns nahe! euch wird der Herr diß Jahr seyn lassen eine angenehme Zeit und einen Tag des Heyls. Sind nun die Kinder des Lichts aufgewecket vom Schlaf, und ist ihr Heyl ihnen nahe; so rühmen sie auch,

3) dem Herrn zum Preise, daß die Nacht in ihnen vergangen, der Tag aber herbey kommen sey. Denn Jesus Christus, der helle Morgenstern, ist in ihnen aufgegangen. Sie haben in Jesu das Licht des Lebens. In solchem Lichte erkennen sie ihr Verderben und die Gnade Jesu Christi. In dem Angesichte Jesu Christi erkennen und sehen sie die Klarheit und Herrlichkeit, d. i. die Liebe und Barmherzigkeit ihres lieben himmlischen Vaters. Die Welt stincket ihnen an in ihrer Gottlosigkeit und Eitelkeit. Nach der Ewigkeit sehnen sie sich, und wünschen von Herzen, vollkommen von dieser sündlichen und bösen Welt erlöst zu werden. In diesem Lichte wandeln sie, und werden immer mehr erleuchtet. Wie es mit der Erleuchtung der grossen Welt gehet, so gehet es auch in ihnen zu. Nach der finstern Nacht entsteht eine Dämmerung; nach derselben bricht die Morgenröthe hervor; hierauf gehet die Sonne selber auf, und steigt immer höher, bis sie endlich den vollen Mittag machet. So erleuchtet auch Jesus Christus nach und nach die Herzen seiner Gläubigen. Er giebet ihnen ihr Verderben zu erkennen. Er leitet sie zu seiner lebendigen Erkenntniß. Da bricht der Tag in ihnen an,

und der Morgenstern gehet auf in ihren Herzen. Er giebet sich ihnen immer mehr zu erkennen, und erleuchtet, erwärmet auch zugleich, als die Sonne der Gerechtigkeit, ihre Herzen also, daß sie sich in seinem Lichte herzlich freuen, durch seine Gnade vor ihm wandeln, und in allem Guten geschäftig sind.

Nach daß nun viele, viele unter uns wären, die mit Wahrheit sagen könnten, daß sie aufgewachet und aufgestanden wären vom Schlaf; daß ihr Heyl ihnen recht nahe sey, und daß die Nacht vergangen, der Tag aber angebrochen sey in ihrem Herzen! Welche nun von uns solche Kinder des Lichtes sind, die sollen jetzt ermuntert seyn,

Die Ordnung einzutreten, in welcher ihnen die übrige Zeit ihres Lebens eine angenehme Zeit und ein Tag des Heyls seyn kan. Paulus weist sie uns an, wenn er spricht: **So laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß,** alles was dem schönen Sinne Jesu Christi in und an uns noch zuwider ist, das laßet uns immer besser und völliger ablegen, also den alten Menschen, in der Kraft des Todes Christi, immer völliger ausziehen, oder unser Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, immer völliger und treuer creuzigen. **Und anlegen die Waffen des Lichts.** Denn wir, die wir des Tages sind, sollen nüchtern und angethan seyn mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit 1 Thess. 5, 8. Mit diesen Waffen sollen wir den alten Menschen immer mehr tödten, damit der schöne Sinn Jesu Christi in uns immer reiner und lauterer angerichtet werde. So lange wir leben, dürfen wir uns, auf keinen Frieden mit den Feinden, Hoffnung machen. **Frieden mit Gott, aber Krieg und Streit mit den Feinden.** Entweder wir überwinden sie, wenn wir beständig wacker, auch mit Waffen des Lichts recht angethan sind, und uns solcher Waffen recht gebrauchen; oder sie überwinden uns, wenn wir uns zur Ruhe geben und die Hände in den Schooß legen wollen. **Wer überwindet!** heisset es, so lange wir in der streitenden Kirche leben.

Laßet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage. Laßet uns züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Laßet uns in der That beweisen, daß wir in Christo Jesu das Salz der Erden und Lichter der Welt worden sind. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, d. i. Gott wohlgefällig ist und vor ihm Ehre bringet, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet; ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach Phil. 4, 8. **Nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid.** Wie? müssen denn auch die Kinder des Lichts vor solchen groben Wercken der Finsterniß noch gewarnet werden? Antw.

Sie

Sie haben solche Laster allerdings abgelegt. Es will aber der Apostel, daß sie sich mit allem Ernst hüten sollen, daß sie nicht in solche schändliche Lüste, durch Betrug der in ihnen noch übrigen Sünde, und äussere Verführungen, sich nach und nach von neuem einflechten lassen. Möglich ist es, daß sie, wo sie sich nicht durch die Gnade züchtigen lassen, und im Wachen und Beten treu sind, in solche Greuel wieder zurückfallen können. Es kan von ihnen heissen: der Hund frisset wieder, was er gespien hat, und die Sau welzget sich nach der Schwemme wieder in den Koth. **Habet demnach acht, ihr Kinder des Lichts, auf euer Herz; denn daraus gehet das Leben. Fliehet den Umgang mit Welt-Kindern. Müisset ihr ja bisweilen bey ihnen seyn, da es Noth und Liebe erfordert, so bleibet doch vor GOTT, und verlasset sie, so bald ihr könnet. Gehet aus von ihnen ie mehr und mehr, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein unreines an; so will ich euch annehmen, und will euer GOTT seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr** 2 Cor. 6, 17. 18.

Der allen Dingen laisset das Wort tief in eure Herzen eingepräget seyn: **Sondern ziehet an den HErrn Jesum Christ!** Das ist die Haupt-Sache und das tägliche Haupt-Geschäfte eines wahren Christen. Ihr habt zwar, ihr Kinder des Lichts, den HErrn Jesum angezogen; ziehet ihn aber immer besser an, und folget, in solchem Anziehen des HErrn Jesu, dem Apostel Paulo nach, der also von sich schreibt: **Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird: zu erkennen ihn, und die Brast seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, daß ichs ergreifen möge, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht,**
daß

daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vorne ist, und jage nach, dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches uns vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Phil. 3, 7. 14. Hierin, ihr Kinder des Lichts, folget Paulo treulich und beständig nach, wie er uns denn auch zu solcher Nachfolge liebeich ermuntert, wenn er v. 15. spricht: **Wie viel nun unser vollkommen, das ist, wahre Kinder des Lichts sind, die lasset uns also gesinnet seyn!** So sey denn das in diesem neuen Kirchen-Jahre unser Haupt-Geschäfte, **daß wir Jesum Christum anziehen.** Wenn wir des Morgens erwachen, sey das unsere Losung: **Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.** In diesen Jesum wollen wir uns denn mit gläubigem Gebet versencken, und ihn anziehen, **als unsere Gerechtigkeit.** In ihm wollen wir dem Vater angenehm seyn. Wir wollen ihn anziehen als **unsere Weisheit, Heiligung und Erlösung.** In ihm und nach seinem Exempel wollen wir den Tag über wandeln, und uns durch seine Gnade von einem Ubel nach dem andern erlösen lassen, bis er uns endlich aus allem Jammer heraus und in sein himmlisches Reich hinein helfen wird.

Beobachten wir mit allem Fleiß diß unser Haupt-Geschäfte, so werden wir, nach der Ermahnung Pauli, auch **unsers Leibes warten, doch also, daß er nicht geil werde.** Der Leib brauchet der nöthigen Wartung, und muß nicht, durch übermäßiges Wachen und Fasten, ungesund und unbrauchbar gemacht werden. Hiezu aber gehöret **geistliche Bescheidenheit.** Wer will uns aber die lehren, wenn es Jesus Christus nicht thut? Ziehen wir nun den Herrn Jesum immer inniger an, so wird es uns an keinem fehlen. Diß Jahr wird uns, aus der Gnade Jesu Christi, seyn eine recht angenehme Zeit und ein Tag des Heyls, und wir werden mit allem Guten von Jesu Christo reichlich überschüttet werden.

Wollet ihr **das Gute**, welches der Herr in dieser angenehmen Zeit euch mittheilen wird, wissen, so leset und erweget vor dem Herrn Ephes. 1, 3. 23. Cap. 3, 14. 21. Col. 1, 9. 11. und andere Derter der heiligen Schrift, zu welchen euch die gute Hand Gottes selber leiten wird. Zweyerley empfehle ich euch noch zum Beschluß. Das erste ist: **Seyd wacker und unermüdet im Gebet!** So wird euch eure Zeit eine recht angenehme Zeit und ein rechter Tag des Heyls seyn. **Wie das Gebet, so das ganze Christenthum.** Fehlet es an Kraft; wird das Herz niedergeschlagen; kan man den Himmel nicht